

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 36

Artikel: Aus der Stempelstelle ins Museum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Stempelstelle ins Museum

Aufnahmen Käthe Wittkower

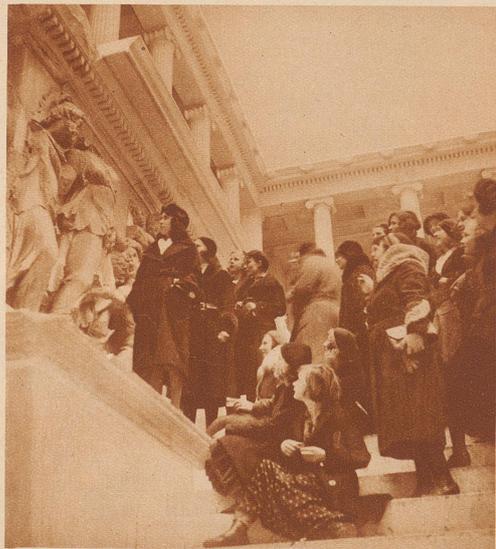
Eine auffallende und erschütternde Erscheinung im deutschen Leben von heute: in diesem Lande voller Elend und Arbeitslosigkeit sind die Museen und Bibliotheken, überhaupt alle Bildungsstätten, die kostenlos besucht werden können, ständig überfüllt, herrscht in Kunstausstellungen und Lesesälen ein Hochbetrieb, wie man ihn kaum in der guten Zeit kannte. Der Selbsterhaltungstrieb der vielen Hunderttausende, die nicht in der Arbeitslosigkeit innerlich verkommen und veröden wollen, stürzt sich auf das Geistesgut, das noch aus der besseren Zeit her in reichem Maße vorhanden ist, — auf die vielen herrlichen Schätze griechischer und ägyptischer, mittelalterlicher und moderner Kunst, auf die großartigen Sammlungen aus Völkerkunde und Naturwissenschaften, welche die deutschen Städte beherbergen. Man muß vor diesem unbeugsamen Lebens- und Kulturwillen Respekt haben.



Arbeitslose Burschen in der Abteilung Renaissance-Malerei des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin



Stempelnde Arbeiter und Angestellte, ehemalige Kaufleute und Techniker, verkrachte Kleingewerbetreibende — Angehörige aller Arbeitsschichten finden sich vor den Bildern und in den Bibliotheken wieder



Eine Führung junger arbeitsloser Angestellter durch die lebensgroße Nachbildung des griechischen Pergamon-Tempels, eines der berühmtesten Museumsstücke Deutschlands